

Die sozialen und kulturellen Projekte gefallen mir gut in diesen toten Häusern. Ich fände es aber ganz schlimm, wenn hier jetzt Ikea reinkommt, weil es dann hier zur Ikea-Straße wird – davor habe ich ein bisschen Angst. Wir sind ja extra aus der Ottenser Hauptstraße weggezogen. Das war schon nicht mehr schön, wenn Weihnachtsmarkt war oder ähnliches ... dann bis zum Bahnhof durchzukommen. Hier auf der Neuen Großen Bergstraße ist es schon ruhiger. Wobei ich es auch schockierend finde, wenn hier die ganzen Junkies und Drogensüchtigen rumhängen. Jedes Jahr verschwinden welche und jedes Jahr kommt neues Frischfleisch dazu. Oft komme ich vom Bahnhof und dann liegt da einer mit einer vollgepinkelten Hose. Das finde ich dann zu hart. Ein bisschen aufgeräumter hier wäre schon nicht schlecht.

Ich wohne nicht in Altona, aber ich bin hier immer. Das ist mein Lieblingsviertel seit ... so 5 Jahren ... ich habe hier auch studiert ... in der Friedensallee. Das hat hier so etwas nichtstädtisches – es ist hier eher eine Kleinstadt in der Stadt – so ein eigener Kiez und es ist im Vergleich zur ganzen Stadt sehr bunt hier – das ist nicht so ein Einheitsbrei hier. Der Stadtteil strahlt etwas **quer** tief Lebendiges aus ... nicht so uniformiert.

Ich wohne eigentlich in Othmarschen. Doch wenn ich hier durch die Straße gehe, kommt so ein Heimatgefühl auf. Die gleiche Szene, die es hier gibt, würde ich mir auch auf der Neuen Großen Bergstraße wünschen. Da werden seit 30 Jahren soviel Pläne gemacht, von der Stadtbehörde. Offenbar erfolglos. Mal werden Bäume gesetzt, dann werden sie wieder abgerissen und dann kommt da 'ne Straße hin. Das ist schade. Da hoffe ich doch sehr, dass sich mal irgendein guter Mann in der Behörde durchsetzt. Es kommt wohl auf die Behörde an ... wir können soviel Bürgerinitiativen machen, wie wir wollen, wenn die nicht mitziehen ... vermutlich werden wir wenig erreichen. Ich wünsche mir, dass es da ebenso schön wird, wie jenseits der Neuen Großen Bergstraße, aber da müsst was getan werden. Ich würde es aber auch sehr bedauern, wenn Ikea kommt und die Straßencafés darunter leiden müssten.

Ich wohne hier seit '89 und habe das hier zu einem Zeitpunkt kennen gelernt, als es sozusagen noch nicht attraktiv war. Es hat sich ja viel verändert. Es gibt hier einen massiven Zuzug, dichte Bebauung, Hinterhöfe werden mit Stadtvillen bebaut. Von daher wird es jetzt hier voll. Man hat den Eindruck, also von den Mieten her, dass ein **Publikum** hierher zieht, was zu den höher Verdienenden gehören muss und andere Leute, die ich kenne, die hier vorher den Stadtteil belebt haben, indem sie z.B. in den Hinterhöfen Ateliers hatten, sind schon lange hier weggezogen, weil sie sich die Mieten gar nicht mehr leisten können. Von daher kippt der Stadtteil, also dieses bunte Ottensen mit dieser angeblichen, was ja die Grünen immer gesagt haben, multikulturellen Gesellschaft, was ja angeblich hier stattfinden soll, die gibt es hier auch nicht mehr, wenn man auf die Klingelschilder guckt. Der Emigrantenanteil sinkt. Es sind immer mehr Deutsche. Da ist hier alles Vergangenheit.

Es ist mir völlig unverständlich und ein Rätsel, wieso es hier Leute gibt, die bereit sind, für ein kleines Bier im Café 2,80 € - und vor allem Milchkafee 3,50 € - auszugeben. Und dann kommt diese beknackte Fliegerstaffel und spritzt hier ihr Kerosin ab und verbrät alle Energie und stößt CO<sub>2</sub> aus wie der gesamte mittlere Osten und in der Innenstadt soll eine Schadstoffplakette eingeführt werden. Zeitgleich legt die Queen Mary im Hafen an. Die Queen Mary bläst an einem Tag, wenn sie da liegt, mehr Schadstoffe in die Luft, vergleichbar mit 25.000 Pkws, die an einem Tag mit 130 km/h durch die Innenstadt fahren. So – das ist hipp und dazu wird der Hafen **beleuchtet**. Und ich soll in der Stadt eine Schadstoffplakette kaufen. ich glaub es hakt ... ja ... warum sind die eigentlich nicht in die Elbphilharmonie gestürzt?

Was lassen wir uns eigentlich alles bieten: Die Fußgängerzone da vorne, die wird privatisiert, die wird dem Pirelli-Konzern gehören. Die heißt dann Business Improvement District. Die haben sich auch schon den Bahnhofsvorplatz und den Neuen Wall unter den Nagel gerissen. **Gucken** sie sich 'mal diese Plätze in zwei Jahren an: Privates Sicherheitspersonal, alles schön aufgeräumt, die Immobilien gehören denen, Mieten nach Belieben – Prost Mahlzeit.

Ich komme zum Einkaufen, klönen und ein bisschen Unterhaltung hierher. Doch es ist nicht mehr wie früher. Seit Karstadt weg ist, ist es auch alles durcheinander. Alles ausländisch und ausländisch kann ich nicht. Das ist kein Hass, aber wie früher ist es nicht mehr. Die Fahrradfahrer fahren hier immer 'rum und achten auf gar nichts. Früher haben wir es gehabt, das gelernt worden ist: links runter und rechts zurück. Und wenn die Polizei kommt, steigen sie ab, dann gehen sie ein Stück weiter und fahren gleich wieder und weg sind sie. Hunde fahren sie um und man muss ständig gucken, wo man geht.

Ottensen bedeutet für mich, eine Vielzahl von Bildeindrücken aufzunehmen. Mich reizt hier, anregende, schöne Dinge in den Schaufenstern zu sehen. Dinge, zu denen ich keinen Zugang habe, weil sie mir zu teuer sind. Ich mag aber die Straßencafés und Straßenmusiker, die ich als besonders wertvoll erlebe und glücklich bin, dass es sie einfach gibt. **Ob** die Musik nun hochwertig ist oder nicht. Aber es ist wunderbar, sie zu erleben. Auch für die Kinder ... sie durch den Musikraum hier streifen zu lassen, der nicht nur von Kommerz geprägt ist, sondern auch andere Werte hat.

Ich finde es schade, dass so viele Läden weg sind – und jetzt so viele Ketten drin sind. Früher war es auf jeden Fall besser, abwechslungsreicher. Aber es ist immer noch schön hier.

**Ich komme nur zum Einkaufen hierher. Sonst bedeutet mir  
Ottensen nichts.**

Die Ottenser Hauptstraße ist ein alter Kindergarten für mich. Straße 'rauf und 'runter und jeder Baum und jeder Stein mit Namen.

Ich finde es etwas snobistisch hier. Ich sehe Leute mit großen Sonnenbrillen und Handys. Das ist eigentlich nicht so typisch für Ottensen.

Einkaufsstraße ... viele Menschen ... alle Nationen ... immer Trubel ... viel Bewegung ... bis in die Nacht.

Ottensen ist für mich Leben, Kleinhändler an Kleinhändler, und buntes Treiben. Ich komme hier immer gerne her. Man kann hier, glaube ich auch viele kleine Kunstläden finden, da geh ich **aber** nicht 'rein.

Ich komme aus Osnabrück und finde, dass diese Straße sehr unangenehm ist. Diese hässlichen Gebäude verschandeln das ganze Straßenbild. Ich kenn' das seit drei Jahren hier, aber da hat sich ja gar nicht getan. Ich fand es ganz gut, dass zwischenzeitlich hier vorne 'mal ein paar Galerien und Ateliers waren, aber die sind nun ja nun auch mittlerweile alle verschwunden. Man probiert hier ab und zu 'was, aber es passiert irgendwie nichts. Der Bahnhof bildet eine Grenze und die Teile passen nicht zusammen. Ich verstehe nicht, warum da von der Stadt nicht mehr passiert.

Ich bin hier aufgewachsen und ich fand damals schon scheußlich, was die daraus gemacht haben. Das war alles alter Baubestand .. z.B. da, wo die Post ist, da war ein altes prächtiges Altbauhaus, da gab es eine kleine Rasenfläche und da führte die Straße entlang durch einen großen Torbogen unter dem Haus und dann richtig in die Altbauten 'rein. Hier z.B. gab es Kopfsteinpflaster und einen alten Spielzeugladen ... herrlich ... es roch nach altem Holz und nach Spielzeug. Alles konnte man da als Kind kaufen, was das Herz begehrte. Drüben war ein Gemüsehändler, sogar mit Pferd und Wagen. Und das haben sie alles radikal weggerissen – bis da oben hin. Die müssen Ende der 60er Jahre begonnen haben, dann haben die natürlich ein paar Jahre gebraucht. Dann haben sich die Architekten gegenseitig beweihräuchert und sich Preise verdient. Doch alles, was 'mal hochgezogen worden ist und nicht gewachsen ist, das lehnen die Leute ab. Dementsprechend ist das alles hier verwaist bis auf die Wohnungen da oben. Wohnungen waren hier ja immer zu knapp, also nimmt man auch so 'was – vor allem, wenn man nicht so viel Geld hat.

Ich habe die Galerie mit Café immer sehr geliebt, da gab es immer regelmäßig Ausstellungen, kleine Events, Lesungen oder so. Dann mag ich aber auch die kleinen Straßen mit den kleinen Läden, wo man günstig einkaufen kann ... die vielen türkischen Läden. Aber ich kaufe hier nicht nur ein, ich komme auch her, um ein wenig zu verweilen. Ich mag dieses Einfache hier sehr. Ottensen ist viel zu aufgepeppt – zu sehr ins Schicki-Micki 'rein.

Ich finde es wunderbar hier, weil es ganz ruhig hier ist. Wir sind deswegen hierher gekommen. Hier gibt es eine türkische Bäckerei. Hier kommen 50% Deutsche und 50% Türken her. Hier ist alles. Da sprechen Leute auch Jugoslawisch – wir sind zufrieden. Die Neue Große Bergstraße ist die schönste Straße. Wir sind **voll** zufrieden. Wir haben gehört, dass nun Ikea kommt. Dann wird es noch besser hier. Dann wird das so wie früher hier, bevor Karstadt 'raus gegangen ist. Da sind Millionen hier am Tag 'rum gelaufen, dann ist Karstadt 'raus gegangen und seitdem sind keine Leute mehr hier. Aber trotzdem sind wir zufrieden hier. Wenn Ikea kommt, sind alle Leute wieder hier, dann macht das Mercado bestimmt dicht.

Die Autostraße soll weg hier. Ich wohne hier mit zwei Kindern. Früher war das so, dass man seine Kinder laufen lassen konnte. Da hat man keine Angst gehabt. Aber jetzt, wenn sich dein Kind 'mal umdreht, hast du Angst – außer Bussen fährt hier alles. Außerdem sollte man das hier mal ein bisschen lebendiger machen. Ich wohne seit Jahren hier. Früher war alles voll hier. Jetzt haben sie alles neu gemacht und jetzt ist es langweilig hier: alles leer, da und da und hier.

Die Atmosphäre hier ist wunderschön. Es ist grün, es ist bunt. Ich liebe Street-Art – findet man hier ganz viel. Hier möchte ich gerne **hinziehen**. Selbst der Schmutz auf der Straße gehört hier dazu.

Mittlerweile habe ich das Gefühl, dass es hier eine Unmenge junger Familien gibt. Man sieht ständig nur Kinderwagen. Als ich hier herzog, war es echt noch lustig, doch mittlerweile finde ich es anstrengend hier. Der Stadtteil wird im Moment so zugestopft. Früher hatte ich ein bisschen mehr Luft. Jetzt komme ich mir manchmal so eingeeengt vor. Man kommt ja kaum noch durch. Aber ich bin ja selber Mutter. Man sollte hier mehr Krippen einrichten. Ottensen boomt so, aber mit den Kitaplätzen kommt man nicht nach. Die Neue Große Bergstraße ist zwar leerer, aber die kommt mir vor wie Harburg. Die Menschen sehen sofort anders aus und auch der Umgang ist anders. Ich weiß gar nicht warum, aber daa hat alles so einen Harburg-Style. Als da Galerien in dem alten Karstadtgebäude waren, das fand ich nett, dann bin ich da auch hingegangen. Da war das dann ruhig und entspannt und man konnte auch 'mal laut sein. Das hatte 'was. Aber das ist mehr 'was für die Abendstunden. Ärzte sind alle weg, alles ist hochgeklappt und dann hat es **einen** kleinen Touch.

Wie lange hat Ottensen gebraucht, um hipp zu werden?  
Früher war das ja so, wenn du gesagt hast, dass du in Ottensen wohnst: Oh, Gott, oh Gott – totaler Slam. Und jetzt ist es so: Wo wohnst Du? In Ottensen? Ist ja total toll. Und in 10 Jahren ist es wie Eppendorf.

Die Straße ist so breit. Man sollte hier in die Mitte einen Spielplatz hinsetzen und drum herum nette Cafés. Außerdem ist hier alles so asphaltiert. Man sollte mehr Grün reinbringen.

Ich wohne seit 30 Jahren hier. Früher wollte keiner hierher ziehen, jetzt wollen sie alle hier herziehen und die Mieten sind in die Höhe gestiegen. Jetzt ist es kaum noch bezahlbar, also nur noch für eine bestimmte Gruppe von Menschen. Die vielen kleinen Läden sind weggegangen. Ansonsten hat sich das alles entpersönlicht sozusagen. Jetzt bauen sich vielleicht wieder neue Strukturen auf. Aber anders. Durch den Einzug der Leute, die Geld haben, verändert sich natürlich auch das Umfeld.

Ich komme schon lange hier her. Hier hat man alles, hier guckt keiner nach dem anderen. Ich bin allein erziehende Mutter und für mich ist es gut hier. Ich mag das Umfeld – ob jung oder alt - obwohl mir auch schon ein bisschen die Alten hier fehlen. Es sind sehr viele Junge hier. Aber hier fällt es nicht auf, dass inzwischen sehr viele Arme hier wohnen. Es gibt hier in dem Sinne kein Ghetto. Aber es ist alles so teuer, sonst würden wir noch mehr draußen sein, so, wie wir es früher gemacht haben – draußen 'was essen gehen. Aber diese teuren, schicken Läden müssen nicht sein. Mit dieser Entwicklung habe ich nichts zu tun – also, vielleicht bin ich aber auch schon eine andere Generation. Aber das kann ich nicht nachvollziehen. Es war 'mal einfach hier. Aber ich bin zufrieden. Ich habe es nicht weit zur Elbe und die liebe ich sehr.

Was für Geschäfte – nichts Vernünftiges für unser Alter. Wir müssen nach Hamburg 'rein, wenn wir was Vernünftiges haben wollen. Nur für junge Leute hier. Die neuen Läden da am Bahnhof ... alles nur für junge Leute. Ich war eben Schuhe kaufen, also 'ne Katastrophe ist das, 'ne Katastrophe ... keine Hausschuhe zu kriegen, so 'was **gibt** es nicht mehr – oh je. Das war so schön früher. So herrlich, man konnte in jeden Laden gehen und alles war da. Aber heute ... 'ne Katastrophe ... nee, nee, nee.

Hier ist so überfüllt. Manchmal bin ich auf der Neuen Großen Bergstraße und lese eine Zeitung. Da ist es ein bisschen ruhiger – nicht so eng. Ich finde es unerklärlich, dass die Straße so verschandelt worden ist, weil das doch eine lange, ganz breite Fußgängerzone ist, wo genau die Sonne **durchscheint** bis in den späten Abend hinein. Wenn man das einigermaßen vernünftig geplant hätte, dann hätte man es da viel schöner als hier. Hier ist es sehr eng, da kommt die Sonne kaum zu den Tischen. Eigentlich ist es drüben viel schöner – von den Voraussetzungen her. Es ist mir unerklärlich, wie man das so verschandeln konnte.

Ich würde mir wünschen, dass hier nicht noch mehr und mehr kommt. Immer noch mehr Konsum und noch mehr Konsum. Es sollen ja wahrscheinlich ganz gezielt alle Leute aus dem Hamburger Westen bei uns einkaufen. Es platzt langsam aus allen Nähten. Außerdem habe ich das Gefühl, dass es im Bereich der Gastronomie **kippt**; dass immer mehr Kioske entstehen, wo auch viele Jugendliche kommen und sich dann betrinken und gib ihm. Vorher war es dieses Schicki, und jetzt kommt da noch so 'was anderes hinzu, was manchmal so wirkt, wie auf Ballermann.

Es ist schade, dass die Neue Große Bergstraße so ungenutzt ist. Sie hat so viel Potenzial – allein von der geografischen Lage her ... als Verbindung zwischen Altona und dem Kiez. Ich hoffe, dass da mal ein bisschen mehr entsteht und mehr Urbanität zustande kommt. Die Ansätze, die sie haben, finde ich ganz gut, dass da eine Künstlerszene entstehen soll und ein paar Clubs. Aber ich denke, das reicht noch nicht. Es ist irgendwie eine tote Straße. Der Altonaer Bahnhof trennt irgendwie zwei Welten voneinander: das urbane, schöne Ottensen und die Geisterstraße Neue Große Bergstraße. Ich würde erst 'mal die Bausünden aus den 70ern abreißen und dann versuchen, etwas hinzubekommen, was es in Hamburg sehr wenig gibt: viele Cafés und viel nach draußen verlagern. Ich stelle mir das so ähnlich vor wie La Rambla in Barcelona. Das funktioniert da sehr gut. Da sind verschiedene Künstler, da sind Märkte, da sind Cafés, Restaurants.

**Ich würde in Ottensen noch einen Brunnen hinstellen.**

Stimmen -

Ich bin hier groß und alt geworden. Ich gehe hier nicht weg. Ich habe schon soviel schreckliche Dinge durchgemacht ... Kriege und so. Ich finde es im Moment ganz ruhig und friedlich hier. Die Menschen vermehren sich und die Jugend wächst heran, deswegen verändert sich auch Otten- sen. Aber man sieht ja, was Menschen verursachen: da ist der Papierkorb und da ist der ganze Dreck. Das kann man hier überall sehen. Da sitzen sie auf der Bank, schmeißen den ganzen Dreck hin und 2 m weiter ist der Papierkorb. Es nützt ja nichts, wenn jemand kommt und den Dreck weg- räumt. Die Menschen müssen sich ändern. In ihrer Woh- nung machen sie's ja auch nicht ... aber man weiß ja nicht, was manchmal in den Wohnungen so alles los ist. Mein Neffe zum Beispiel: da konntest Du die Tür nicht aufma- chen. Alles voller Müll bis unter die Decke – und das Klo war auch kaputt. Hat aber immer Miete bezahlt.

Am besten sag ich da lieber erst 'mal nichts zu, denn uns lässt die Stadt hier auch **ziemlich** allein. Wenn man sich das alles hier anguckt, zum Beispiel den Dreck um den Tunnel, und feststellt, dass langsam die Kunden wegbleiben ... Gesagt wurde viel und getan nichts. Die überlegen sogar, das alles hier zu zu machen und die Händler auf die Straße zu setzen.

Naja. Um das Mercado herum wurde und wird viel gebaut, aber auf der Bergstraße tut sich nichts. Dort ist doch eigentlich Tote Hose. Da ist nicht mehr viel mehr als Ärzte und Steuerberater und Dönerläden und Bäcker oder so. Und so 'n paar Künstler oder Fotografen - das ist vielleicht eine gute Idee, mit so 'ner Kunstmeile, aber die nimmt man eigentlich nur zur Altonale wahr. Und als Aufenthaltsort funktioniert das nicht. Alles verkommt.

Seit Karstadt weg ist, ist hier nichts mehr – es sollte wieder mehr Trubel sein. Und es sollte insgesamt sauberer sein. Hier der im Tunnel zum Beispiel: die Leute sollten hier durch gehen, hindurch schlendern, ohne Fragen im Kopf, mit einem sicheren Gefühl. Und Erste-Wahl-Produkte probieren und kaufen. Dazu muss das hier aber schöner werden. Man könnte zum Beispiel die Wände neu gestalten und alles schöner dekorieren. Die kaputten Plakate machen kein schönes Bild.

Den Tunnel wollten sie ja `mal schließen. Ich glaube, viele wollen das immer noch. Wohin dann mit den Leuten? Klar, junge Leute können schnell über die Ampel gehen, aber was ist mit den älteren? Und Blinden? Täglich sollen hier 12.000 Menschen durchlaufen – wie soll das funktionieren? Sollen alle über die Max-Brauer-Allee? Das wäre wirklich das Ende: dann würde nur noch gehetzt.

Natürlich wollen alle Leute frische, gute Ware, auf beiden Seiten des Stadtteils. Aber nicht zum Mercado-Preis. Das müsste doch möglich sein. Bei kleineren Mieten und einer Chance für die kleinen, **feinen** Händler. Die Pavillons waren dafür geeignet, aber da sprang wahrscheinlich für die Stadt zu wenig bei raus. Und jetzt ist`s für die Leute hier scheiße. Trostlos und billig auf der einen Seite, da gibt es fast nur noch Ramsch, und teuer auf der Mercado-Seite. Die netten Händler in der Mitte sind jedenfalls weg. Wahrscheinlich zu Hartz IV.

**Wir sind immer hier, unser Wohnzimmer. Lidl ist gut: besäufnisorientierter Mittelpunkt.**

Ich gehe hier seit Jahren zur Arbeit. Aber **ganz** ehrlich:  
den Bahnhof hab ich noch nie verlassen.

Altona-Altstadt ist eher der ruhige Teil von Altona. Auf der anderen Seite ist dann das trendy Ottensen. Dort ist das Old-School-Ding komplett weg. Früher haben hier Hafenarbeiter, Punks und alle Nationen nebeneinander gewohnt, es war gemischt. Jetzt sagen zwar immer **noch** alle multikulti zu Ottensen, aber es sind da hauptsächlich nur Zahnwälte und so.

Wenn man `s ruhig haben will, ist man in der Neuen Große Bergstraße, und wenn man einen teuren Milchkaffee trinken will drüben. **Naja.** Aber wenn 2012 Ikea kommt, können wir da ja billig frühstücken.

In Altona-Altstadt ist`s lebenswerter – weil da unheimlich viel Ruhe ist ... Entspannung. Ich möchte da gar kein Mercado haben – so mit Schulterneinziehen zum Durchkommen und so. Man sollte hier schon `was machen, aber dann **bitte** auch den kleinen Leuten eine Chance geben und nicht nur so Mercados.

Vor 10 Jahren war hier noch 'was los – mit dem Bücherpavillon und so. Und der Knüller war der Aldi im Keller bei Karstadt – über die **lange** Rolltreppe – ich glaube, das war der einzige Laden in Deutschland, der schon vor 20 Jahren bis 20 Uhr geöffnet hatte. Ja, 20 Jahre ist das bestimmt her.

Auch wenn ich sagen würde, dass Altona in puncto Integration einer der fortschrittlichsten Stadtteile ist, ist doch 'ne deutliche Linie erkennbar: in Ottensen ist 's elitärer – auch das Multikulti ist sozusagen gehobener. Die Jugend aus dem Westen - Othmarschen, Blankenese usw. - kennt bestimmt nur die eine Seite und findet 's ganz toll und bunt und gemischt hier. Aber das allein reicht für Multikulti nicht, denke ich. Da sollte man auch einen Blick für andere Lebensumstände, um nicht zu sagen Einkommensstrukturen haben. Gemischte Farben allein **machen** das nicht aus.

Mir gefällt es immer weniger hier. Die Bäume sind schön, und das wenige Alte. Aber sonst – die soziale Kälte, die hier aus viel Glas und Beton installiert wird, und die durchgehende Versiegelung – das gefällt mir nicht. Früher war das hier eine ganz normale Straße, mit Straßenbahn, und in der Mitte gab es ein Feuerlöschbecken, da sind wir als Kinder drin geschwommen. Laut war es durch die Straßenbahn auch, aber nicht so wirr. Jetzt wollen alle gegeneinander an. Wenn zum Beispiel Schlagzeuger kommen, muss man die Klappe halten, weil man nichts mehr versteht.

Es gab zwar einen Riesen-Aufstand gegen das Mercado, aber vorher war das auch kein guter Zustand, mit diesem alten Hertie-Gebäude, notdürftig nach dem Krieg wieder aufgebaut. Wie das immer so ist: wenn es `was Neues geben soll, sind die Anwohner immer erst 'mal dagegen. Ohne nachzudenken. Aus Angst, dass die Mieten steigen. Aber das hier **wird** doch nun voll gut angenommen. Aber der Wohnraum wird tatsächlich für immer weniger bezahlbar und es wird immer schwerer, auch kleinere Geschäfte zu integrieren. Das ist sehr schade. Mit einer Imbiss-Bude oder einem Kiosk klappt das vielleicht noch, aber sonst muss man schon zu einer großen Kette gehören, um sich die Miete leisten zu können.

Kleingewerbe oder Handwerksbetriebe gibt es hier so gut wie keine mehr. Sind nicht mehr erlaubt, werden `rausgeekelt. Auf ein Mal ist man zu laut – weil ja nun alles Wohngebiet ist oder werden soll. Jetzt muss ich 30 Kilometer fahren, obwohl ich natürlich lieber in der Nähe der Wohnung arbeiten würde. Würde auch Benzin sparen.

Wenn hier nur noch Ketten ansässig werden können, weil die kleinen, individuellen Läden sich die Miete nicht mehr leisten können, scheint mir Ottensen eine sehr ärgerliche Entwicklung zu nehmen: Innovation, Kreativität und vor allem Individualität **gehen** eindeutig verloren – zu Balzac kann ich doch überall gehen, genauso wie zu S.Oliver, Medimax, Butlers und so weiter. Aber wo gab`s schon Zar-  
doz? Das hatte Charme und Stil. Ottenser Stil. Bei Balzac werde ich bestimmt nie einen Kaffee trinken. Zu dem Preis nicht und hier erst recht nicht. Frechheit!

Und für diesen Einheitsbrei an Konsumtempeln haben sie  
das Bismarckbad abreißen lassen.

Mir gefällt die gemischte Kultur hier, dass man in den Ländern alles bekommt und dass noch keine großen Ketten hier sind. Die ganzen Spezialgeschäfte hier und die ganzen Cafés, das ist einfach sehr lebendig hier. Und dann noch der Wochenmarkt – ich lebe sehr gerne hier. Man ist schnell an der Elbe. Man hat gute Verkehrsanbindungen ... das Auto ist vollkommen überflüssig – ich kann es gar nicht verstehen, dass hier immer noch so viele Autos 'rumfahren.

Ich mag die Urbanität hier. Fast zu jeder Tageszeit ist hier viel Trubel ... vor allem im Sommer ... da hat man nicht das Gefühl, dass man in Hamburg in der Innenstadt ist. Aber ins Museum gehe ich hier nicht – über das Biertrinken hinaus mache ich hier keine Kultur.

Die Ottenser Hauptstraße ist mein halbes Leben. Seit '82 bin ich hier. Ich wohne in Norderstedt. **Aber** ich geh da schlafen und dann verbringe ich meine ganze Zeit hier. Die Ottenser Hauptstraße ist ganz wichtig für mich.

Diese Straße ist nicht schön. Aber früher war es auch nicht besser hier. Diese Straße war **noch** nie schön.

Auf der einen Seite gibt es hier ganz positive Entwicklungen, auf der anderen Seite geht es hier immer mehr in Richtung Konformismus. Die Mercado-Erweiterung fand ich nicht so prickelnd. Man sollte die Entwicklung der Ladenketten hier stoppen. Den ursprünglichen Individualismus, wie man ihn von der Ottenser Hauptstraße kennt, finde ich ganz schön. Da sollte man ein Regelement finden, dass das hier nicht zu einheitlich wird – was den Einzelhandel betrifft. Das Bismarkbad hätte ich lieber erhalten. Ich habe da schwimmen gelernt. Doch für mich endet das hier beim Bahnhof. Zur anderen Seite habe ich so gar keinen Bezug. Alles, was ich brauche, kriege ich hier. Drüben ist es **potten** hässlich ... mit dem Bunker, der da immer noch steht. Den sollte man sprengen, egal was kommt, es kann nur besser werden. Aber es sollte nicht so Schicki-Micki werden.

Ich hoffe, dass 'mal jemand kommt und ordentlich viel Geld in die Hand nimmt und diese Meile hier über den Bahnhof hinweg verlängert – aber das wird wahrscheinlich nur mit einer großen Brücke gehen. Die Max-Brauer-Allee ist ein großer Schnitt.